

# Mehr Struktur heißt weniger Stress

Die Haltung unkupierter Ferkel bleibt eine große Herausforderung. Um Kannibalismus zu verhindern, spielt die Buchtenstruktur eine entscheidende Rolle, zeigt Heiko Janssen.

**E**s gibt nach wie vor viel zu lernen – so könnte man die intensive Forschungsarbeit der letzten Jahre rund um das Problem Schwanzbeißen zusammenfassen. Schlagworte wie »multifaktoriell«, »betriebsindividuell« und »Stressfaktoren senken« sind mittlerweile vielen geläufig. Im Rahmen des vom BMEL geförderten Projekts KoVeSch (Konsortialprojekt zum Verzicht auf Schwanzkupieren beim Schwein) wurde an der Versuchsstation für Schweinehaltung der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in Wehnen eine Buchtenstrukturierung in der Ferkelaufzucht in den Fokus genommen. Wie wirkt sich das Angebot von Funktionsbereichen auf das Auftreten von Schwanzbeißen aus? Welchen Effekt hat eine zusätzliche Anreicherung der Bucht mit Beschäftigungsmaterial und eine Verringerung der Besatzdichte auf die Stressbelastung der Schweine?

**Vergleichender Versuch.** Insgesamt 768 Ferkel in sechs Durchgängen wurden in der Studie berücksichtigt. Eingestallt wurden Tiere mit intakten Schwänzen und Quasten. Es standen sechs baugleiche Aufzuchtbuchten zur Verfügung, deutlich strukturiert in verschiedene Funktionsbereiche. So wurde durch verschiedene Strukturelemente ein Ruhe- und Wühlbereich, ein Aktivitäts- und Fressbereich sowie ein Kotbereich bereitgestellt.

Vier der sechs Buchten wurden in ihrer Ausstattung verändert und zu sogenann-

*Die Komfort-Plus-Bucht verfügt zusätzlich zur Unterteilung in Funktionsbereiche u. a. über eine Strohraufe und eine offene Tränke.*

Foto: Janssen



## Übersicht 1: Merkmale der Komfort-Plus-Bucht und der Vergleichsbucht

Parameter	Komfort-Plus-Bucht	Vergleichsbucht
Beschäftigungsmaterial	Sisalseil, Luzerne- und Dinkelspelzenpellets, Stroh in Raufe und Wühlbereich	Sisalseil
Ferkelherkunft	von zwei Sauen mit Ferkelschlupf zwischen den Buchten, alle Tiere miteinander bekannt seit 2. LWo	von mehreren Sauen, nicht alle Tiere miteinander bekannt
Tränke	Zapfentränke, offene Tränke	Zapfentränke
Anzahl der Tiere	18	24 bzw. 32
Nettofläche Bucht*	9 m <sup>2</sup>	8,5 m <sup>2</sup> bzw. 11,5 m <sup>2</sup>
Fläche/Tier	0,5 m <sup>2</sup>	0,35 m <sup>2</sup>
Tier-Fressplatz-Verhältnis**	2:1	2,5:1 bzw. 3,2:1

\*uneingeschränkt nutzbare Fläche; \*\*angenommene Fressplatzbreite von 16 cm

ten Komfort-Plus-Buchten modifiziert. Die übrigen zwei Buchten des Abteils wurden für die Vergleichstiere genutzt. In den Komfort-Plus-Buchten war die Besatzdichte reduziert. In den beiden Vergleichsbuchten standen den Tieren die gesetzlichen Mindestanforderungen hinsichtlich des Platzangebots zur Verfügung. Darüber hinaus wurden die Komfort-Plus-Buchten mit zusätzlichen Beschäftigungsmaterialien, Raufutter und offenen Tränken ausgestattet (Übersicht 1).

Über den gesamten Versuchszeitraum wurden die Schwänze nach dem Deutschen Schweine-Bonitur-Schlüssel (DSBS) bewertet. Die letzte Bonitur fand am Tag des Ausstallens statt. Außerdem wurden Daten zum Stallklima (Ammoniak, Temperatur, Luftfeuchtigkeit) sowie zum Futter- und Wasserverbrauch auf Buchtenebene erhoben. Das Gewicht wurde beim Ein- und Ausstallern auf Einzeltierbasis erfasst. In drei Durchgängen wurde das Aktivitäts- und Ruheverhalten sowie die sozialen Interaktionen anhand von Videoaufnahmen ausgewertet.

**Biologische Leistungen, Futter- und Wasserverbrauch.** Die biologischen Leistungen der Versuchstiere lagen in beiden Gruppen auf einem vergleichbaren, hohen Niveau. Bezogen auf den erreichten Zuwachs verbrauchten beide Gruppen auch die gleiche Futtermenge. Beim Wasser konnten dagegen deutlich höhere Mengen in der Vergleichsgruppe festgestellt werden. Das scheint überwiegend den Beißnippel-Tränken geschuldet zu sein, die gegenüber einer offenen Tränke

mit einer höheren Wasservergütung einhergehen. Ein Zusammenhang zwischen dem Wasserverbrauch und einer höheren Stressbelastung der Vergleichsgruppe konnte über das Tierverhalten hingegen nicht nachgewiesen werden.

**Ruheverhalten.** Es ist davon auszugehen, dass der Aufbau der Buchtenstruktur grundsätzlich gelungen war, da die Ferkel den Liegebereich, dem der Hauptnutzen der Buchtenstrukturierung zukommt, in den ersten Wochen planmäßig annahmen. Mit steigendem Wachstum verlagerten

## Teilverluste Schwanz\*

Durchgang	Komfort-Plus (je Durchgang)	Vergleichsbucht (je Durchgang)
1	16 (22,2%)	1 (1,8%)
2	1 (1,4%)	0
3	1 (1,4%)	2 (3,6%)
4	13 (18,1%)	0
5	0	14 (25%)
6	1 (1,4%)	1 (1,8%)
gesamt	32 (7,4%)	18 (5,4%)

\*Insgesamt 768 Ferkel, davon 432 in der Komfort-Plus-Bucht (je Durchgang 72) und 336 in der Vergleichsbucht (je Durchgang 56).

ten die Tiere ihre Ruhephase zunehmend in den Aktivitäts- und Kotbereich. Es zeigte sich auch in dieser Studie, dass die Temperatureinstellung in der Bucht eine große Bedeutung für die Akzeptanz der Funktionsbereiche hat.

**Schwanzverletzungen.** Über den gesamten Versuchszeitraum hinweg traten in 87% aller Bonituren keine Verletzungen am Schwanz auf. Zwischen den beiden Versuchsgruppen gab es nahezu keine Unterschiede in der Häufigkeit von Schwanzverletzungen (Komfort-Plus-Grup-

Die Vergleichsbucht hat dieselbe Struktur wie die Komfort-Plus-Bucht. Im Kotbereich befindet sich ein Kontaktgitter zur Nachbarbucht sowie eine Schamwand.

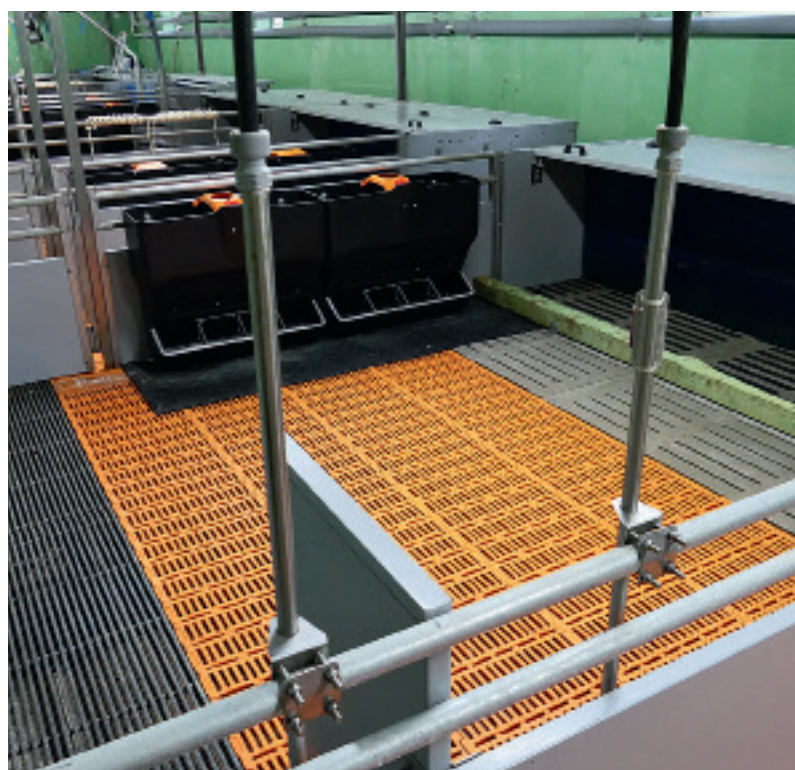


Foto: Janssen

pe: 13,3%, Vergleichsgruppe: 12,4%). Verletzungen, die mit einem Teilverlust des Schwanzes einhergingen, traten in der Komfort-Plus-Bucht in 7,4% der Fälle auf, in der Vergleichsbucht in 5,4% (Übersicht 2). Das spricht dafür, dass die strukturierte Bucht den unterschiedlichen Ansprüchen der unkupierten Schweine an die Haltungsumgebung gerecht wird, selbst wenn keine zusätzliche Anreicherung erfolgt und lediglich die gesetzliche Mindestfläche pro Tier angeboten wird. In vergleichbaren Studien, die sich mit dem Schwanzbeißen in der Ferkelaufzucht beschäftigten, werden deutlich höhere Verletzungsraten als in dieser Studie beschrieben.

**Punktuell auftretendes Schwanzbeißen.** Über den gesamten Versuchszeitraum kam es in drei Buchten zu einem Schwanzbeißen ausbruch. Der Zeitpunkt lag jeweils am Ende der vierten Aufzuchtwoche. In der Literatur wird meist ein früherer Moment für das vermehrte Auftreten von Schwanzbeißen genannt, was mit der belastenden Situation des Absetzens zu erklären ist. Es wäre demnach möglich, dass die Tiere durch die gegebene Buchtenstrukturierung in ihrer Anpassungsleistung an die neue Haltungsumgebung unterstützt wurden und in der Folge die belastende Situation besser bewältigen konnten. Zum Ende der Aufzuchtphase, als die Schweine die Funktionsbereiche zunehmend weniger planmäßig annahmen, könnte der positive Einfluss der Strukturierung auf die Schweine abgenommen haben, sodass es zum Schwanzbeißen kam.

**Fazit.** Für den langfristigen Umstieg auf die Haltung unkupierter Schweine ist eine enge Orientierung an den natürlichen Verhaltensweisen der Tiere notwendig – und eine daran angepasste Haltungsumgebung. Von besonderer Bedeutung scheint dabei die Strukturierung der Bucht in verschiedene Funktionsbereiche zu sein, die durch unterschiedliche Elemente geschaffen werden kann. In Kombination mit einer intensiven Tierbeobachtung, aus der auf die Bedürfnisse der Schweine geschlossen werden kann, ist die Haltung von Aufzuchtferkeln mit unkupiertem Schwanz möglich.

*Dr. Heiko Janssen,  
Landwirtschaftskammer Niedersachsen,  
Oldenburg*

## INTERVIEW



*Anna Farwick  
ISN-Projekt GmbH*

### »Der Kupierverzicht wird weiter forciert«

Seit dreieinhalb Jahren gibt es den Aktionsplan Kupierverzicht. Schweinehalter sind verpflichtet, sich mit der Haltung unkupierter Tiere auseinanderzusetzen. Wie ist der Stand der Dinge?

#### **Frau Farwick, in welchem Umfang hat der Aktionsplan Kupierverzicht die Haltung unkupierter Schweine in der Praxis gefördert?**

Eine Statistik dazu gibt es nicht. Denn in den meisten Bundesländern bleiben die Dokumente, aus denen hervorgeht, in welchem Umfang unkupierte Schweine gehalten werden, ja auf den Betrieben und werden nur bei Kontrollen eingesehen. Vereinzelt haben wir im Projekt »Nationales Wissensnetzwerk Kupierverzicht« zwar freiwillige Rückmeldungen, die sind aber regional begrenzt und nicht repräsentativ. Wie viele Betriebe seit 2019 in den Kupierverzicht eingestiegen sind bzw. wie viele noch zu 100% kupieren, lässt sich also nicht sagen.

#### **Sie arbeiten im Wissensnetzwerk Kupierverzicht mit. Welche Rückmeldung bekommen Sie dort von den Landwirten?**

Die Teilnehmer unserer Online Seminare haben sich auf den Weg gemacht. Aufgrund der derzeitigen wirtschaftlichen Situation kommt aber oft die Frage: »Kupierverzicht – wie soll ich das jetzt auch noch schaffen?« Um Langschwänze zu halten, gibt es keine Blaupause – in jedem Fall bedeutet es mehr Arbeit und höheren finanziellen Aufwand. Viele Schweinehalter wissen derzeit noch nicht einmal, ob sie überhaupt weitermachen werden. Die Bereitschaft, das Thema noch intensiver anzugehen ist da, die Umsetzung geht aber nicht von jetzt auf gleich und nicht ohne Unterstützung.

#### **Wie wird es mit dem Aktionsplan Kupierverzicht weitergehen?**

Ziel des Aktionsplans ist, dass in den Betrieben darauf hingearbeitet wird, die Voraussetzung für den Kupierverzicht zu schaffen. Bereits Ende 2021 sollte eine Evaluierung vorliegen. Bisher wurden aber noch keine Ergebnisse veröffentlicht. Eine gewisse Überarbeitung des Aktionsplans hat es aber bereits gegeben: 2021 ist zusätzlich zur Tierhaltererklärung und der Risikoanalyse die Verpflichtung zur Vorlage von Maßnahmenplänen hinzugekommen. Und zwar für Betriebe, die nach zwei Jahren Aktionsplan noch nicht über die 1%-Regelung in die Haltung unkupierter Schweine eingestiegen sind, weil sie nach wie vor Probleme mit Schwanz- und Ohrverletzungen haben. Zuletzt wurden Ende 2022 Änderungen beim Beschäftigungsmaterial, die sich aus der Überarbeitung der NutztierhaltungsVO ergeben, eingearbeitet.

Es ist damit zu rechnen, dass das Thema Kupierverzicht weiter forciert wird und die Anforderungen verschärft werden, um den Anteil unkupierter Schweine deutlich zu erhöhen.

*Die Fragen stellte Christin Benecke*